

AZ-Reise-Journal

19

Auf den Bergbau-Spuren der Fugger in Spanien

In der Renaissance ging im Bergbau nichts ohne die Fugger. Der führte sie bis nach Spanien. Im Unesco-Erbe Almadén ist nun zu sehen, wie die Augsburgsberger Familie die Region verändert hat.

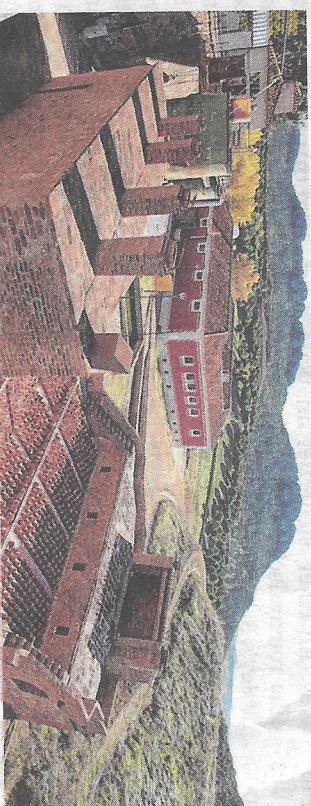
Von Moritz Maier

Augsburg Sie waren die Könige der Montanwirtschaft und dominierten Europas Handel. Die Fugger hatten in der frühen Neuzeit und Renaissance ein Monopol auf Kupfer, Silber und Quecksilber. Doch um das zu bekommen, mussten sie ihre Arme weit über die Grenzen Augsburgs strecken. Unter anderem bis in die Karpaten, Tirol und Kastilien. Über das Projekt der Europäischen Fuggerstraße lässt sich die weltweit reichende Geschichte der Fugger erleben. Neu dazu gekommen ist nun der ehemalige Bergarbeiterort Almadén in Spanien. Dort erfahren Interessierte, wober die Fugger ihren Reichtum schöpfen – und was die heimische Bevölkerung dafür alles opfern musste.

Die Europäische Fuggerstraße ist eine 2019 entstandene Kultur-reiseroute, in der eine wichtige Epoche der europäischen Geschichte hautnah erlebt werden kann. Und das anhand der Entwicklung der Fugger. Ziel ist es, die weitverbreiteten Wirtschaftsverbindungen zu präsentieren. Besonders Augenmerk liegt dabei auf der Montanwirtschaft, also der Geschichte des Bergbaus in der frü-

hen Neuzeit und Renaissance. Denn auch wenn die Fugger hauptsächlich für das Bankwesen bekannt sind, wurden sie besonders durch den Bergbau und ihr Monopol auf die Kupfer- und Silbergewinnung in Europa so sagenhaft reich. Als die „Krupps der Neuzeit“ bezeichnet deshalb Götz Beck die Fugger. Er ist Tourismusdirektor Augsburgs, am Projekt der Fuggerstraße beteiligt und kennt sich mit der Geschichte der Familie bestens aus.

Ihren Anfang nahm die Augsburgsberger Rohstoffexpansion in der heutigen Slowakei und in Tirol. Mit dem Wachsen des Bergbaus in Europa nahm auch der Stellenwert von Quecksilber zu, das besonders für die Verarbeitung von Gold wichtig war. Dieses Quecksilber fanden die Fugger im spanischen Almadén und begannen 1525 mit dem Abbau. Die Rohstoffe wurden im Anschluss nach Amerika und Indien verschifft. Bis ins Jahr 2003 waren die spanischen Minen aktiv. Mittlerweile sind die Quecksilbergruben in Almadén Unesco-Welterbe. Die Geschichte des Bergbaus hat zwar den Fuggen ihren Reichtum beschert und den Menschen vor Ort Arbeit gegeben. Aber das Quecksilber hat sie auch krank gemacht. Außerdem setzten die



Spuren der Geschichte im spanischen Almadén. Foto: T. Baumgartner, Context Verlag

Fugger zahlreiche Kriegsgefangene und Sklaven zum Abbau des hochgiftigen Stoffs ein. „In Augsburg reden wir oft über die Erfolgsgeschichte der Fugger, doch die Gewinne haben sie nicht ohne Preis abgeschöpft“, weiß Katharina Dehner, stellvertretende Leiterin des Fugger und Welser Museums in Augsburg und ebenfalls beteiligt an der Europäischen Fuggerstraße. An ebendieses Abschöpfen der Gewinne im Ausland erinnert heute das umfangreiche Besucherbergwerk „Parque Minero“ in Almadén, durch das Touristinnen und Touristen Einblicke in die Stollen bekommen. Obendrein wurde das ehemalige königliche Bergarbeiterkrankenhaus „Real Hospital de Milneros de San Rafael“ zu einem Museum umgebaut, in dem die Aus-

wirkungen der harten und gesundheitsschädlichen Arbeiten auf die Menschen zu sehen sind.

Mit der Europäischen Fuggerstraße sollen Menschen mehr über deren Geschichte im Ausland erfahren, auch über die dunklen Aspekte. „Wir wollen nicht nur die schönen Seiten der Fugger beleuchten, sondern alle Perspektiven“, sagt Museumsleiterin Dehner dazu. Das internationale Tourismusprojekt soll Augsburgsbergerinnen und Augsburgern einen Anreiz geben, die heimische Geschichte mit einer Auslandsreise zu verbinden. An Almadén gefällt den Verantwortlichen die greifbare Geschichte des Ortes. So ist die Altstadt um die ehemalige Mine herum gebaut, außerdem ist fast das gesamte Stadtgebiet untertunnelt. Mit der

neuen Tourismusoffensive hoffen viele Menschen in Almadén, die durch den Wegfall des Bergbaus verlorenen Arbeitsplätze wieder herstellen zu können. Im Gegenzug erhofft sich der Augsburgsberger Tourismusdirektor Beck durch die Fuggerstraße langfristig auch mehr Besucherinnen und Besucher in Augsburg selbst.

Neben der neuen Station in Spanien werden über die Europäische Fuggerstraße auch andere Reiseziele beworben. So eröffnete vor kurzem der neue Weitwanderweg „Tiroler Silberpfad“ im österreichischen Schwaz. Zur Natur können Wanderer hier auch viel über den Fugger'schen Bergbau in den Alpen lernen. Dazu hat Regisseurin Anita Lackenberger sogar den Spielfilm „Im Silberreich – Das Netz der Fugger“ gedreht, der am Anfang Mai Deutschlandpremiere feierte.

Im slowakischen Banská Bystrica können sich Besucherinnen und Besucher auf die Spuren des Fugger'schen Kupferimperiums machen und direkt im Ort bestaunen, was die Familie dort mit dem Reichtum gemacht hat: inmitten der Karpatenstadt zeigt sich die Fugger'sche Erfolgsgeschichte anhand beeindruckender Fresken und Gebäude.